

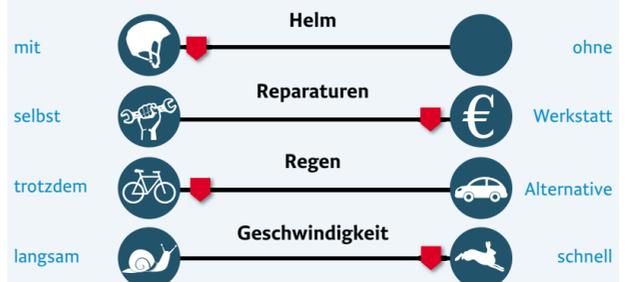


FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

„Bremens Radwege sind eine Katastrophe“

Daniel Schnier

ist Diplom-Ingenieur der Fachrichtung Architektur und einer der Köpfe des Autonomes Architektur-Ateliers und der Zwischenzeitzentrale (ZZZ), die unter anderem auf dem ehemaligen Könecke-Gelände in Hemelingen ein preisgekröntes Zwischennutzungsprojekt realisiert hat.



Das erste Mal auf zwei Rädern

muss mit sechs Jahren gewesen sein, Minden/Ostwestfalen. Ich weiß noch, dass es ein Regentag war. Mein Großvater setzte mich einfach auf ein silbernes BMX-Rad und sagte: „Nun fahr mal los.“ Das war schrecklich.

Das aktuelle Fahrrad

Ich bin ja Mitglied der Bremer Klapprad-Armee (BKA) und deshalb einem gewissen Gruppenzwang ausgesetzt. Meistens bin ich deshalb mit meinem Moulton Standard F-Frame aus dem Jahr 1965 unterwegs. Das ist zwar kein Klapprad, sieht aber so ähnlich aus. Habe ich übers Internet aus England bekommen, Tengu-Bike in Bremen hat es dann restauriert. Das Rad fährt sich einfach toll, auch weil es hinten eine Gummifederung hat. Man ist übrigens auch recht schnell damit und fühlt sich obendrein sehr sicher.

Die schönste Tour und der größte Erfolg

Eine der schönsten Touren war bestimmt ein Trip durch Groningen und umzu im Jahr 2011. Ich war fasziniert von den Fahrradstraßen, die es dort gibt. Fahrräder konnte man da total einfach leihen. Als größten persönlichen Erfolg möchte ich für mich in Anspruch nehmen, St. Andreasberg überlebt zu haben. 25 Prozent Steigung! Das ist schon ein anderer Schnack als Dangast mit Rückenwind.

Die Vorgängermodelle

Ich habe ja insgesamt 18 Räder, da ist über die Jahre einiges zusammengewickelt. Darunter sind zum Beispiel ein Holland-Rad von Gazelle, einige teilbare Räder, ein altes Rabeneick und ein Koga Miyata in Gold-Metallic-Ausführung. Darauf sehe ich aus wie ein Zirkusbär. Was ich auch nicht missen möchte, ist unser Nihola-Familienrad. Ein Dreirad, da sind 100 Kilo Ladung kein Problem.

Der letzte Diebstahl

ist schon zwanzig Jahre her. Ich lebte damals in einem Haus in einer WG und hatte mein Stadtrad in einem Kellerraum eingeschlossen. Tja, und dann war es eines Tages weg.

Die Lieblingsstrecke

Am liebsten fahre ich den Klassiker Bremen-Bremerha-

ven, gern auf beiden Weserseiten und auch mal ein bisschen zickzack via Harriersand und von dort erst mal ein Stückchen zurück. Was auch schön ist: Die Strecke Neustadt-Lemwerder und dann weiter nach Vegesack. Seit die Strecke auf der linken Weserseite zwischen dem Ochtruperrwerk und Lemwerder so wunderbar angelegt ist, muss man am Schluss nicht mehr diesen ollen Holperweg am früheren Dasa-Flughafengelände vorbeifahren. Übrigens: Am Ochtruperrwerk steht am Wochen-

ende oft eine Bude mit ziemlich leckeren Fischbrötchen. Absoluter Geheimtipp!

Der ausgefallenste Fahrradschmuck

Da kann ich mit nichts aufwarten. So'n Blumengestrüpp am Lenker brauche ich nicht. Bin Purist.

Die am häufigsten gefahrene Strecke

Das ist der Arbeitsweg von mir zu Hause in Huckelriede

zum Könecke-Gelände in Hemelingen, wo das Autonome Architekten-Atelier ansässig ist. Lohnt sich übrigens, da mal vorbeizuschauen.

Der schlimmste Unfall

Mir selbst ich eigentlich noch nichts passiert, aber ich bin mal meinem Freund Andreas stumpf über den Kopf gefahren. Da war ich vielleicht zehn Jahre alt oder so. Der Mann lebt aber noch. Nach dem Crash saßen wir erst mal eine halbe Stunde im Gras, um uns von dem Schreck zu erholen und den Adrenalinschub abklingen zu lassen.

Klappradfahrer sind ...

... todesmutige Antidrogenhelden im Bremer Straßenverkehr. Und sie sind ja oft auch Zugfahrer. Ein Klapprad kann man wunderbar in Züge oder Straßenbahnen mitnehmen und andernorts weiterfahren.

Ich fahre gern Fahrrad, weil ...

... es in der Stadt tatsächlich die schnellste Art ist, voranzukommen. Nebenbei trifft man als Radfahrer noch viele Menschen. Und man verbrennt kein Öl.

Fahrradfahren in Bremen ist ...

... echt eine Katastrophe. Es gibt kaum Fahrradwege, und die wenigen, die es gibt, sind in einem gruseligen Zustand. Je weiter man sich vom Stadtkern entfernt, desto schlimmer wird es. Fahren Sie mal von Woltmershausen nach Blumenthal. Da müssen Sie fünf Stunden und drei Achsbrüche einplanen.

Die Fragen stellte Jürgen Theiner.

7b

Draht & Esel



Daniel Schnier
Mitbetreiber ZwischenZeitZentrale
Moulton Standard F-Frame



Baujahr:	1965
Gewicht:	13 kg
Gänge/Schaltung:	4 Gang/-
Rahmenmaterial:	Stahl
Specials:	Lumabag - the urban traveller



Rad & Tour – das Magazin

Die dritte Ausgabe des Fahrrad-Magazins, das der WESER-KURIER zusammen mit dem ADFC Bremen erstellt hat. 22 neue Touren bieten Radvergnügen in Bremen und Niedersachsen: mit ausführlichen Streckeninformationen, jeder Menge Ausflugstipps und praktischen Karten. Es ist erhältlich im Handel, unseren Zeitungshäusern, online auf www.weser-kurier.de/shop und telefonisch unter 0421 / 3671 6616. 132 farbige Seiten, 9,80 Euro.